

Kinder auf der Flucht

- Nach Schätzung von UNICEF wachsen rund 230 Millionen Kinder in einer Krisenregion auf – das ist weltweit jedes zehnte Kind.
- Weltweit sind derzeit rund 60 Millionen Menschen auf der Flucht vor Instabilität, Krieg und Gewalt – jeder zweite von ihnen ist ein Kind oder Jugendlicher.
- Wegen der brutalen Konflikte im Nahen Osten und Nordafrika gehen laut UNICEF in der Region derzeit 13 Millionen Kinder nicht zur Schule.
- Von Januar bis Mitte Dezember 2015 stellten rund 950.000 Menschen in den Staaten der Europäischen Union einen Antrag auf Asyl.
- Seit dem Sommer stieg der Anteil der Kinder, die an der griechisch-mazedonischen Grenze registriert wurden, von neun Prozent (Juni) auf 30 Prozent (Oktober).
- Auf ihrem Weg müssen die Kinder viele gefährliche und belastende Situationen ertragen. In chaotischen Situationen kommt es immer wieder vor, dass Kinder von ihren Angehörigen getrennt werden.
- Schätzungsweise 300.000 Kinder und Jugendliche auf der Flucht sind in diesem Jahr in Deutschland angekommen. Die meisten von ihnen stammen aus Syrien (39 Prozent), gefolgt von Afghanistan (12,1 Prozent) und Irak (9,2 Prozent).
- Schätzungsweise 57.000 unbegleitete minderjährige Flüchtlinge werden in Einrichtungen der Jugendhilfe betreut.
- Flüchtlingskinder befinden sich in Deutschland nach einer langen und oft auch gefährlichen Flucht zwar in relativer Sicherheit. Doch werden ihre Lebensumstände in Gemeinschaftsunterkünften wie Turnhallen, Kasernen oder anderen Notunterkünften noch für lange Zeit schwierig bleiben.

Warum fliehen syrische Familien nach Europa?

Familien fliehen, weil sich der Konflikt in Syrien weiter verschärft und ein Ende nicht in Sicht ist. Flüchtlinge in den Nachbarländern verlieren die Hoffnung zurückzukehren.

Die Lage der Flüchtlinge in den Nachbarländern ist unhaltbar. Viele haben keinen Zugang zum Arbeitsmarkt, und ihre wirtschaftliche Situation wird immer schwieriger.

Eltern sehen keine Zukunft für ihre Kinder, die oft keine Schule besuchen können.

Die Nachbarländer fühlen sich allein gelassen und erschweren den Zuzug von Flüchtlingen.

Die internationale Hilfe für die Flüchtlinge in der Region reicht nicht aus.

Fernsehbilder und Bilder in sozialen Netzwerken wecken Hoffnung auf Sicherheit, Arbeitsmöglichkeiten und Perspektiven.